

8. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz. 10. Mai 1950.

104/J

A n f r a g e

der Abg. R e i s n a n n , Dr. Z e c h n e r , W i m b e r g e r und  
Genossen

an den Bundesminister für Unterricht,  
betreffend Vorgänge im Naturhistorischen Museum.

-.-.-.-

Der Nationalrat und die Öffentlichkeit haben sich wiederholt mit Protektionskindern des gewesenen Nationalrates und nunmehrigen Sektionschefs Dr. Pernter zu beschäftigen gehabt; es scheint schon so zu sein, dass dieser Bundesangestellte in einem Amt, das er bekleidet, eine Gelegenheit erblickt, Protektion zu üben.

Nach dem Ende seiner politischen Tätigkeit wieder in das Unterrichtsministerium zurückgekehrt, entdeckt man schon jetzt Dinge bei ihm, die Besorgnis erregen können. In das Naturhistorische Museum, seit seinem Bestand eine Stätte des Wirkens erster Gelehrter, ist auf sein Drängen und durch seine Bemühungen, so erzählt es das Protektionskind selbst, ein Dr. Alois Zlabinger eingestellt worden; er war seit 1925 Turnlehrer an Wiener Mittelschulen, zwischen 1934 und 1938 Rat der Stadt Wien und Landesjugendführer-Stellvertreter in Österreichischen Jungvolk. Trotz dieser politischen Abstempelung wurde er, was für seine politische Geschicklichkeit spricht, nach kurzer Polizeihaft im Jahre 1938 im Schuldienst belassen und konnte schon im Jahre 1939 ein Miethaus aus jüdischem Besitz krisieren. Diesen Herrn gelang es nun, im Jahre 1945 als politisch Verfolgter aufzutreten, und er konnte mit den für solche zugelassenen Erleichterungen Ende 1945 das Doktorat für Philosophie erlangen; dieser Neuling wurde über Intervention des Ministers a. D. Dr. Pernter von Mittelschuldienst in den wissenschaftlichen Dienst des Naturhistorischen Museums als Kustos erster Klasse sofort in die IV. Dienstpostengruppe übernommen und nach kurzer Zeit in die III. Dienstpostengruppe befördert. Obwohl er über keine wissenschaftlichen Leistungen verfügt, keine Erfahrungen in Musealdienst besitzt, geht seine Karriere zielstrebig auf die Leitung des Museums hin; er steht heute, dank der Protektion, die er genossen hat, bereits im Range über dem Universitätsprofessor Strohal, der ihn im Jahre 1945 beim Rigorosum geprüft hat.

Wie andere Leute ähnlicher Qualität sucht Dr. Zlabinger die mangelnde fachliche Eignung durch ständiges Querulieren und durch Denunzieren zu

9. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

10. Mai 1950.

ersetzen; für die Art, wie Dr. Pernter sein Amt führt, mag es bezeichnend sein, dass der Klinkendrucker Zlabinger imstande ist, die der Museumleitung vorgesetzten Stellen persönlich früher zu erreichen, als diese es durchs Telefon vermögen.

Für die Tüchtigkeit dieses von Dr. Pernter entdeckten Fachmannes ist es auch bezeichnend, dass er noch heute nicht die im Naturhistorischen Museum bestehenden Einrichtungen und Vorschriften über den Feuerschutz kennt, aber ohne Zustimmung der vorgesetzten Stellen in einer Alkoholsammlung eine Restaurierungswerkstätte für Bilder einrichten wollte - ein Plan, der einer Brandstiftung geradezu gleichkommt.

Die gefertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Unterricht die nachstehende

A n f r a g e :

1.) Ist es dem Herrn Unterrichtsminister bekannt, dass Herr Dr. Pernter in berühmten wissenschaftlichen Instituten Neulinge an verantwortungsvolle Stellen <sup>n</sup>läciert?

2.) Was gedenkt der Herr Unterrichtsminister <sup>dagegen zu tun,</sup> dass sich solche Neulinge vor ihren Kollegen damit brüsten, dass es bei ihnen nicht auf die wissenschaftliche Qualifikation ankomme, da sie ohnedies politische Protektion besitzen?